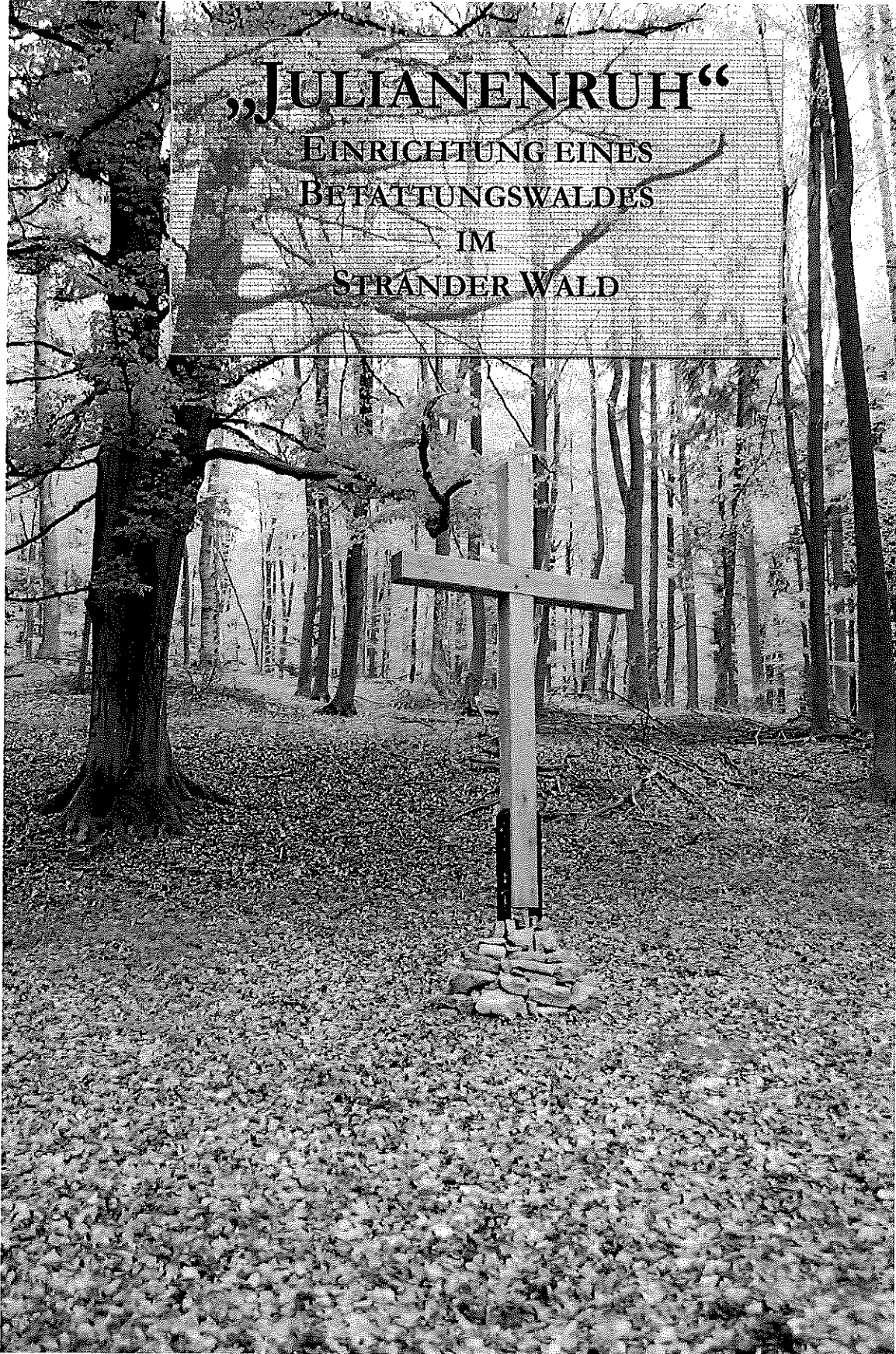


„JULIANENRUH“

EINRICHTUNG EINES
BETATTUNGSWALDES
IM
STRANDER WALD



Inhalt	Seite
Das Vorhaben	2-3
Der Wald	4-7
Baumauswahl und Kennzeichnung	8-9
Beisetzung am Baum	10
Ein Bestattungswald in unserer Gemeinde	11
Umsetzung	12-13
Fragen und Antworten	14-18

Das Vorhaben

Die Bestattung in der Natur ist eine Bestattungsform, von der sich zunehmend mehr Menschen angesprochen fühlen. Die letzte Ruhe unter einem Baum im Wald zu finden, vermittelt vielen, bereits zu Lebzeiten, das beruhigende Gefühl eines späteren Abschieds im Einklang mit der Natur ohne den christlichen Auferstehungsglauben dabei aufgeben zu müssen. Seit Inkrafttreten des neuen Bestattungsgesetzes im Jahr 2003 ist diese Form der Beisetzung auch in Schleswig-Holstein möglich geworden.

Die Idee basiert darauf, eine naturnahe Bestattung in einem nicht als Friedhof eingezäunten Wald zu ermöglichen. Die Asche des Verstorbenen wird nach der Einäscherung im Wurzelbereich eines Baumes in einer biologisch abbaubaren Urne in der Erde beigesetzt. Das Besondere ist die Ruhestätte darf nicht gepflegt werden und bleibt somit rein natürlich. Dennoch existiert ein Ort, an dem Sie dem Verstorbenen gedenken können – sogar bis zu 99 Jahre lang, denn solange ist die Nutzung des Waldes als Begräbnisstätte vorgesehen. Der Name des Verstorbenen kann, sofern gewünscht, auf einer Schildertafel im Bereich des entsprechenden Baumes verewigt werden. Die Waldbestattung ist als religiöse, weltliche oder anonyme Bestattung möglich.

Die Grabstätten werden vom Verstorbenen oder deren Angehörigen persönlich ausgesucht. Dabei kann es sich um Einzel- oder Gemeinschafts- bzw. Familiengrabstätten für bis zu 10 Personen handeln. Während eines Waldspazierganges sucht man sich seine Bestattungsstätte oder den Begräbnisplatz für einen Angehörigen aus, der durch eine Nummer eindeutig gekennzeichnet ist. Da die Grabstätte der Natur überlassen bleibt, entfallen Grabpflegekosten für die Angehörigen. Die Nutzungsdauer einer Grabstätte beträgt zwischen 15 und 30

Jahren, ist aber entsprechend den Regeln des Landes Schleswig-Holstein für bis zu 99 Jahre frei bestimmbar. Die Angehörigen haben die Möglichkeit die Grabstätte des Verstorbenen jederzeit zu besuchen, denn die Bäume sind gekennzeichnet und in Registern (Baumkataster) bei der Kommune und bei AveNATURA eingetragen. Zudem wird am Waldeingang eine Karte aufgestellt, auf der die nummerierten Bäume ausgewiesen sind.



Informationstafeln zur Orientierung im Bestattungswald

großer Findling mit mehreren Tonnen Gewicht kann als Landschaftselement und so auch als Bestattungsplatz dienen.



Von jeher fühlt sich der Mensch von der Kraft der Bäume angezogen. Sie spenden Schatten und bieten Schutz, werden zum Wahrzeichen für einen bestimmten Ort oder anlässlich der Geburt eines Kindes oder eines besonderen Jubiläums gepflanzt. Ein Spaziergang durch einen Wald dient nicht nur der Erholung. Hier ist die Natur in ihrer ganzen Schönheit mit allen Sinnen erfahrbar, nirgends ist die Gleichzeitigkeit von Vergehen und Neubeginn so deutlich zu spüren. Und es ist der Ort, an dem wir zur Ruhe kommen und unseren Gedanken nachhängen können. Auch und gerade den Gedanken an einen lieben Menschen, der vielleicht nicht mehr unter uns ist. Es ist tröstlich zu wissen, dass der Wunsch der Angehörigen nach ungestörtem Gedenken an einen Verstorbenen inmitten des tiefen Friedens eines Waldes

und der Besuch seiner Ruhestätte sich unmittelbar miteinander verbinden lassen. Gerade für viele Strander Bürger ist der Kählerwald seit Generationen ein vertrauter Ort und kann mit der Einrichtung eines Bestattungswaldes auch letzte Ruhestätte werden.

Der Wald wird in dem Bereich, wo die Bestattungen stattfinden, nicht mehr bewirtschaftet, notwendige Forstarbeiten dienen vorrangig der Verkehrssicherheit. Für eine bessere Erreichbarkeit der Ruhestätten werden einige Wege angelegt. An die Grabstellen selbst geht man durch das Unterholz des Waldes. Es wird für die Erreichbarkeit während der Bestattung gesorgt, danach wird der Platz wieder der Natur überlassen.



Außerdem lädt ein Andachtsplatz auf einer Lichtung zu einer Abschiedsfeier in freier Natur ein.



Das Konzept sieht zudem vor, dass an dieser Stelle einmal im Jahr ein ökumenischer Gottesdienst abgehalten wird, zu dem die Hinterbliebenen eingeladen werden. Es wird grundsätzlich großer Wert darauf gelegt, das Erscheinungsbild und die Funktion des Waldes nicht zu verändern.



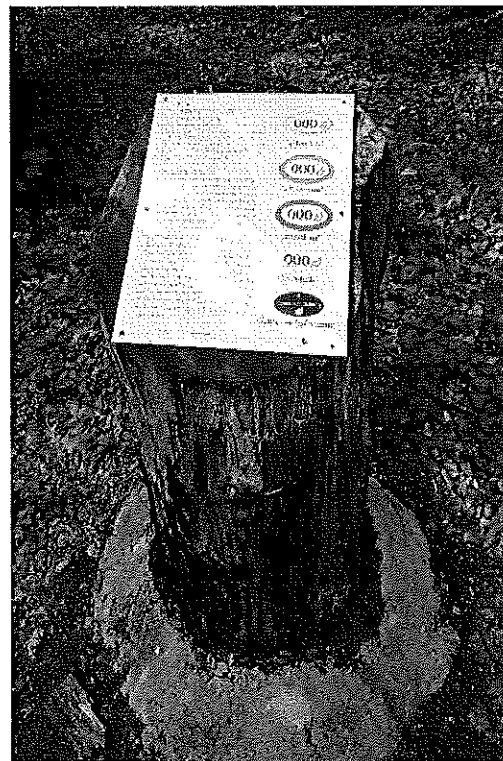
Baumauswahl und Kennzeichnung

Nicht jeder Baum ist als Bestattungsbaum geeignet. Er muss eine gewisse Lebenszeit gewährleisten und wird entsprechend seiner Beschaffenheit in Kategorien eingeteilt.

Grundsätzlich ist es möglich, jeden nutzbaren Baum als Einzelgrabstätte zu nutzen. Die Grabstätten können aber auch als Familien-, Freundschafts- oder Gemeinschaftsgrabstätten für bis zu 10 Urnen angelegt werden.

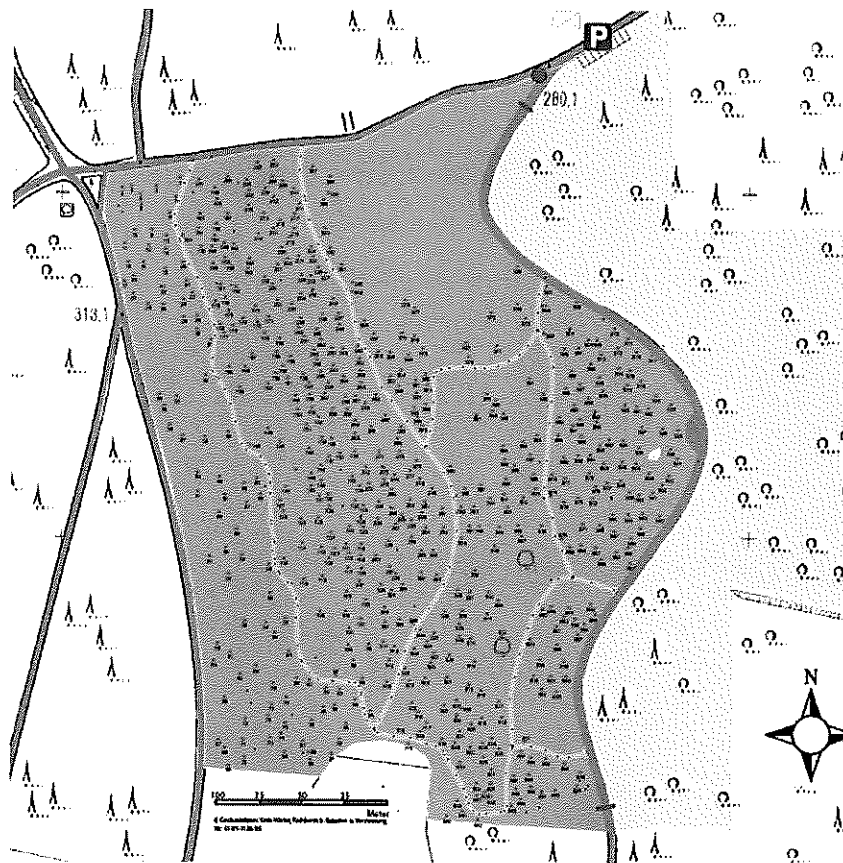
Wir wollen unterschiedliche Kategorien für verschiedene Bedürfnisse anbieten, um den individuellen Ansprüchen der Interessenten genüge zu leisten.

Entsprechend werden die Bäume ausgesucht und nummeriert. Ein Farbring um die Nummer jeder noch freien Grabstätte gibt Auskunft über deren Einstufung (Kategorie). Dabei steht je nach Qualität des Baumes Gelb für „Standard“, Orange für „Premium“ und Blau für „Exzellent“. Den drei Kategorien werden auch jeweils verschiedene Preise zugeordnet.



Für den Wald muss ein Baumkataster erstellt werden, d.h. ein Verzeichnis über den Baumbestand des Waldstücks, das auch als Grundlage für die regelmäßige Baumpflege und Baumkontrolle zur Gewährleistung der Verkehrssicherungspflicht dient. Dafür wird jeder Baum eingemessen und kartiert.

Zudem werden alle Gräber mit den hierfür gesetzlich notwendigen Angaben registriert und dokumentiert.



Auf so einer Tafel werden alle Bäume und Grabstätten dokumentiert und mit Nummern dargestellt. (Dieser Plan zeigt den Bestattungswald Nieheim-Holzhausen)

Beisetzung am Baum

Bei der Beisetzung am Baum wird die Urne mit der Asche des Verstorbenen am Fuße eines ausgewählten Baumes beigesetzt. Diese Bestattungsform setzt also grundsätzlich eine Einäscherung voraus. Auch die Urne muss bestimmte Anforderungen an ihre biologische Abbaubarkeit erfüllen, die den Bestattern bekannt sind. Auf Wunsch kann als Erinnerungszeichen ein schlichtes Namenstäfelchen am Stamm des Bestattungsbaumes angebracht werden. Die Beisetzung am Baum stellt so eine ortsnahe Alternative zu ähnlichen Bestattungsarten, wie der Seebestattung bzw. der anonymen Urnenbestattung dar.



In dem Bestattungswald können Verstorbene gleich welcher Konfession oder Staatsangehörigkeit und unabhängig von ihrem letzten Wohnort beigesetzt werden. Die Hinterbliebenen sind eingeladen, die Ruhestätte jederzeit zu besuchen und des geliebten Menschen zu gedenken, ohne sich um eine Grabpflege sorgen zu müssen.

Ein Bestattungswald in unserer Gemeinde

Der Wandel in der deutschen Bestattungskultur geht weiter: Der Rückgang der Erdbestattungen und die verstärkte Nachfrage nach pflegefreien Grabstätten mit namentlicher Nennung sind wichtige Vorgänge. Die Menschen wünschen sich dabei vor allem heimatnahe Grabstätten und einen festen Bezugspunkt für die Trauer. Gerade dann, wenn die Angehörigen nicht mehr vor Ort leben. Mit der Einrichtung eines Bestattungswald-Standortes in unserer Gemeinde werden wir diesen Bedürfnissen gerecht.



Luftaufnahme vom Wald „Julianenruh“

Umsetzung



Der Wald soll in Abschnitten entwickelt werden. Zu diesem Zweck haben wir ihn in vier relativ gleich große Bereiche unterteilt. Zunächst wird nur der grün umrandete Abschnitt I für

Bestattungen genutzt, da sich hier eine Vielzahl sehr geeigneter Bäume befindet. Der vordere Bereich wird als Zugangsbereich hergerichtet. Hier sollen Parkmöglichkeiten und eine Informationstafel entstehen. Zudem beginnt hier der Rundweg, der durch die einzelnen Abschnitte führt.

Die Abschnitte II bis IV sind als Erweiterungsflächen gedacht, die entsprechend hergerichtet werden und nachträglich in die Nutzung einbezogen werden, wenn die Auslastung diesen Schritt erforderlich macht.

Um eine professionelle Umsetzung und Betreuung zu gewährleisten habe ich mich als Partner für die Firma AveNATURA entschieden, da deren Konzept mehr als bei allen anderen Waldfriedhofsbetreibern die Erhaltung des natürlichen Zustandes des Waldes vorsieht und trotzdem die Würde der Verstorbenen vollständig wahrt. AveNATURA übernimmt alle Aufgaben der Verwaltung und Dokumentation.

AveNATURA setzt dieses Konzept bereits in der Nähe von Nieheim-Holzhausen bei Höxter in der Praxis um.

Im Internet: <http://www.avenatura-holsterberg.de/>

Des Weiteren wird vor Ort ein Mitarbeiter die Betreuung von Interessenten durchführen. Er bereitet außerdem Bestattungen vor, kümmert sich um die Verkehrssicherheit und sorgt für Ordnung, Pflege und Betreuung des Waldes.

Fragen und Antworten

Ist das Betreten eines Bestattungswald-Standortes zur Erholung möglich?

Als Teil eines größeren Waldgebietes bleibt ein Bestattungswald auch nach seiner Widmung für alle Erholungssuchenden zugänglich. Das allgemeine Betretungsrecht des Waldes wird also in keiner Weise eingeschränkt, lediglich das Verhalten der Menschen sollte der Würde des Ortes angemessen sein.

Muss ein Bestattungswald eingefriedet sein?

Eine Einfriedung ist gesetzlich nicht vorgeschrieben. Wenn dennoch eine Einfriedung notwendig ist, sollte diese naturnah gestaltet sein (z.B. Hecke, Sträucher oder auch natürliche Verjüngung). Fehlt ein solcher Randbewuchs, kann die Einfriedung in Abstimmung mit der Genehmigungsbehörde aus Stammabschnitten oder einem Holzgeländer errichtet werden. Im Allgemeinen genügt eine Beschilderung zur Kennzeichnung der Bestattungswaldgrenzen.

Muss eine Waldumwandlung genehmigt werden?

Da die forstliche Bewirtschaftung inklusive Holznutzung zumindest in eingeschränkter Form weiterhin betrieben wird und Erholungs- und Schutzfunktionen nicht eingeschränkt werden, handelt es sich bei einer Widmung zum Bestattungswald nicht um einen genehmigungspflichtigen Umwandlungstatbestand (Ausnahme Bayern).

Ist eine Änderung des Flächennutzungsplanes (FNP) notwendig?

In einem Bestattungswald bleiben alle Waldfunktionen erhalten und es kommt zu keiner Nutzungsänderung der Fläche im Sinne des Waldgesetzes. Deshalb ist eine Änderung des Flächennutzungsplanes (FNP) in der Regel nicht nötig (bundeslandspezifische Regelungen teilen Ihnen die unten genannten Kontaktpersonen gerne mit). Oftmals wird lediglich in der Plandarstellung eine Zusatznutzung als Bestattungsplatz vermerkt.

Ist der Bestattungswald Vorteilhaft für die?

Die in einem Bestattungswald ausgewählten Bestattungsbäume werden für 99 Jahre unter besonderen Schutz gestellt. Da diese in der Regel heimische Laubbäume sind, wird die natürliche Waldgesellschaft gefördert. Es entstehen Altholzinseln von hohem ökologischem Wert. Speziell in FFH-Gebieten wird somit der Schutzcharakter des Flora Fauna Habitats durch Bestattungswald günstig beeinflusst.

Wie läuft das Genehmigungsverfahren ab?

Ein Bestattungswald ist ein naturnaher Bestattungsplatz, der in der Regel durch den Landkreis zu genehmigen ist. Die Ausweisung des Bestattungswald-Gebietes obliegt dabei der örtlichen Kommune. Die Genehmigung erfolgt nach dem Friedhofsrecht des jeweiligen Bundeslandes. Da in einem Bestattungswald keine Gebäude und Grabsteine errichtet und ausschließlich Urnenbeisetzungen durchgeführt werden, ist hier das Genehmigungsverfahren wesentlich unkomplizierter als bei einem traditionellen Friedhof.

Wie stehen die Kirchen zum Thema Bestattungswald?

Nach anfänglicher Skepsis sind mittlerweile in den Kirchen beider Konfessionen Bedingungen definiert, unter denen eine Beisetzung in einem Bestattungswald durch einen Geistlichen begleitet werden kann. Positiv unterstützt hat diesen Umdenkungsprozess, dass Bestattungswald hilft, die Anzahl anonymer Bestattungen deutlich zu reduzieren. Zudem haben manche Evangelischen Landeskirchen ihre Position so erweitert, dass in ihren eigenen Waldungen Bestattungswälder bzw. Bestattungswald-Standorte eingerichtet werden können.

Was geschieht, wenn der Baum durch ein Naturereignis ausfällt?

Die Entscheidung für Bestattungswald ist auch eine Entscheidung für die Natur. Ein Schaden durch Naturkatastrophen kann nie völlig ausgeschlossen werden. In diesem Fall übernimmt Bestattungswald die Kommunikation mit den Angehörigen oder Kunden. Ist am Baum noch niemand beigesetzt, kann kostenfrei ein anderer Baum ausgewählt werden. Ist schon jemand bestattet, haben die Angehörigen Anspruch auf einen Ersatzbaum – dies kann ein älterer Nachbarbaum oder ein neu gepflanzter Baum sein.

Wie ist ein Bestattungswald ausgestattet?

Ein Bestattungswald ist Teil eines naturnahen Waldgebietes. Außer einem Wanderparkplatz am Eingang und dem schon vorhandenen Wegenetz werden keine baulichen Anlagen errichtet. Insofern muss auch kein Bebauungsplan aufgestellt werden. Auf einer Waldlichtung kann ein Andachtsplatz mit einem Holzkreuz eingerichtet werden.

Darf ein Bestattungswald zur Erholung betreten werden?

Als Teil eines größeren Waldgebietes bleibt ein Bestattungswald auch nach seiner Widmung für Erholungssuchenden zugänglich. Der bisherige Erholungsverkehr wird in keiner Weise eingeschränkt, lediglich das Verhalten der Menschen sollte der Würde des Ortes angemessen sein.

Wie wird garantiert, dass der Baum bis zu 99 Jahre gesichert ist?

Der Bestattungswald erfährt eine Widmung wie ein Friedhof und steht in öffentlicher Trägerschaft durch die örtliche Gemeinde. Ergänzend ist die Fläche durch eine eingetragene Grunddienstbarkeit gesichert. Damit ist und bleibt der Bestattungswald Bestattungsort gemäß den gesetzlichen Regelungen - unabhängig vom Unternehmen Bestattungswald - und bleibt so in dieser Funktion langfristig geschützt.

Wieviel Fläche wird benötigt?

Die Fläche soll ein nachhaltiges Baumangebot für die nächsten 99 Jahre sichern. Sie wird nur schrittweise mit Grabfeldern von 2 bis 3 ha erschlossen. Ein neues Grabfeld wird erst freigegeben, wenn ein anderes belegt ist. Unbelegte und nicht mehr benötigte Waldteile können mit Zustimmung der Vertragsparteien entwidmet werden.

Muss eine Waldumwandlung genehmigt werden?

Da die forstliche Bewirtschaftung inklusive Holznutzung zumindest in eingeschränkter Form weiterhin betrieben wird und die Schutz- und Erholungsfunktionen in keiner Weise eingeschränkt werden, handelt es sich bei der Widmung als

Bestattungswald nicht um einen genehmigungspflichtigen Umwandlungstatbestand.

Wie wird ein Bestattungswald Grab geschmückt?

Grabschmuck ist im Bestattungswald untersagt, damit dessen natürliche Schönheit nicht beeinträchtigt wird. Bei einer Beisetzung dürfen einzelne Blumen in die Graböffnung geworfen werden. Am geschlossenen Grab darf kein Grabschmuck mehr sichtbar sein.

Wer übernimmt die Verkehrssicherungspflicht?

Die Gemeinde als Friedhofsträger ist von der Durchführung der Verkehrssicherungspflicht freigestellt. Diese übernimmt der Waldeigentümer oder der Pächter/ Betreiber.

Welche Schritte sind zur Einrichtung eines Bestattungswald Standortes in unserer Gemeinde erforderlich?

- Beratung im zuständigen Ausschuss
- Grundsatzbeschluss der GV
- Vertrag mit dem Betreiber.
- Antrag auf Genehmigung eines Bestattungswald-Standortes in kommunaler Trägerschaft
- Genehmigungsbescheid
- Erlass der Bestattungswald-Nutzungsordnung
- Eintragung der beschränkt persönlichen Dienstbarkeit